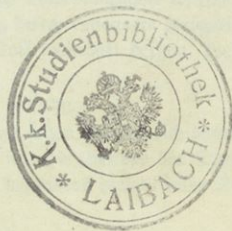


Turnbilder

aus Vergangenheit und Gegenwart.

Festspiel zur Feier des 50jähr. Bestandes
des Laibacher Deutschen Turnvereines.

Entworfen von Dr. I. I. Binder.



Laibach 1913.

Personen:

Im ersten Bilde: Auf der Hasenhaide 1813.

J. W. Bornemann
Friedrich Ludwig Zahn
Friedrich Griesen
Ernst Eiselen
Ed. Dürre, Jungturner
Hans Mahmann, Jungturner
Turner.

Im zweiten Bilde: Am Fuße der Wartburg 1817.

Friedrich Ludwig Zahn
Ernst Eiselen
v. Vietinghoff
Hans Mahmann
Turner und Lüßower.

Im dritten Bilde: Turnwiese in Laibach 1903.

Friedrich Ludwig Zahn
Anast. Grün
Ludwig Uhland
Ein Herold
Der Turnrat
Ein Knabe
Turner.



Auf der Hasenheide.

(1813.)

Schauplatz: Hintergrund mit einem Ausblicke auf eine ferne Stadt in der Ebene.
Seitenwände: Durchsichtiger Waldbestand, zumeist Föhren.

Erster Auftritt.

Man sieht im Hintergrund einige Turner üben. Hinter der Bühne tönt das Weihelied von Knaben und Männern. Unter einem Baume stehen Friesen im Gespräche mit Bornemann und Eifelen.

Friesen. Heute soll ja Meister Jahn kommen.

Bornemann. Schon gestern haben wir ihn erwartet; der Alte im Bart ist doch sonst über die Maßen genau.

Friesen. Er bringt sicher gute Botschaft. Im letzten Briefe mahnt er uns zur Vorsicht. Die französische Garnison sei auf alles gefaßt, seit der wackere, edle York mit den Russen sich vertragen. Spione kundschafteu rundum... Hüte dich, Freund Eifelen.

Eifelen. Der Professor Fichte, dem man seine herrlichen Reden, — o wie verstand er uns zu paßen, — sehr krumm nimmt, hat sich schon der Aufhebung durch die Flucht nach Breslau entzogen.

Friesen. Doch sie sollen uns nicht 'rumkriegen. Seht nur, wie stark schon unser Jähnlein geworden, Vater Bornemann! Noch ist nicht recht Frühling und die Heide wird bald zu klein, um unsere Gymnasten aufzunehmen.

Eifelen. Du willst wohl sagen, „unsere Turner“. Dies Kraftwort, das uns Vater Jahn geprägt, soll uns heilig sein, lieber Friesen!

Bornemann. Ja, das Turnen ist der Jungbrunnen unseres Volkes. Wie sagt doch Jahn? Erst wenn alle Mannschaft durch Leibesübungen weissenfähig geworden, streitbar durch Waffenübung, schlagfertig durch erneuerte Kriegsspiele, kriegsfühn durch Vaterlandsiebe, — kann unser Volk wehrhaft heißen. Wehrlos ehrlos! sagten unsere Alten.

Friesen. Ja, wehrhaft und ehrhaft ist unsere Lösung.

Bornemann. Es ist eine Freude, die Jungen zu sehen, wie sie sich tummeln. (Hinausblickend:) Dort, wie der Kerl klettert, sieh nur die Gruppe der Springer und Ringer, das werden einstens Stürmer werden; besonders dieser kleine Dürre.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Dürre und Maßmann kommen herangeeilt.

Dürre (faßt atemlos, froh erregt:) Denkt euch, Friesen, eben hab' ich im Weitsprung dreimal meine Körperlänge gebrochen.

Maßmann. Ja, wahrhaftig, wir sind stolz auf ihn.

Eifelen. Gewiß mit Recht. Unser Meister sagt, seine doppelte Leibeslänge in den Weitsprung nehmen, das kann jeder mit einiger Übung. Zweieinhalbmal ist schon ein guter Sprung, aber dreimal, das ist wohl außerordentlich.

Dürre. Wenn ich nur auf dem Voltigiergestell...

Maßmann. Du willst wohl sagen „Barren“, so hat es Jahn ja eigens auf jeden Holm geschrieben.

Dürre. Gut, lieber Maßmann. Wenn ich also nur an Barren und Reck auch schon so weit wäre.

Eiselen. Üben, üben und wieder üben! — Und nun wieder flink an die Geräte!

(Dürre und Maßmann ab.)

Dritter Auftritt.

Die Vorigen außer Dürre und Maßmann.

Bornemann. Ich vermisse bei allem aber doch die stramme Zucht. Wie sollen wir den Gegner bestehen können, bei dem Zehntausend auf einen Wink sich wenden, rechts und links...

Friesen. Ich hoffe, bald auch zurück.

Bornemann. Nicht zu früh gejubelt.

Eiselen. Ich glaube auch, hier müßten wir einsetzen.

Friesen. Die Jugend verträgt keinen Drill. Erfolgt der Auf, dann kommt es von selbst ins Blut, besonders wenn die Trommel dröhnt und die Pfeife den Takt gibt.

Bornemann. Lasset es gut sein. Wer wird sich aber früher darein finden, als derjenige, der schon von jung auf Ordnung geübt, Körperhaltung und Körperwendung auf den Schlag beherrscht, nicht gedrillt, sondern mit Geist geübt.

Friesen. Wie aber anfangen?

Eiselen. Ich habe mir schon ein Plänchen ausgedacht: Setzt mal her! Dieser Stoß sei meine Flinte; nun fasse ich ihn mit beiden Händen, ich hebe die Arme, beuge sie, strecke sie, eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs oder ich nehme eine andere Übung vor und gar vielerlei läßt sich dazu ersinnen. Wenn das unsere Turner mit Verstand üben, dann können sie vom Turnplatz weg ins Feld rücken.

Friesen. Nur eines fehlt noch: Fechten und Schießen.

Bornemann. Fürs erste hast du schon vorgeesehen, aber Aug und Hand, wer übt sie für den Schuß?

Eiselen. Das übt sich am Gervwurf. Das übrige sind Handgriffe, die sich leicht erlernen und der Schütze ist fertig.

Friesen. Du baust ein lustiges System auf, Eiselen!

Vierter Auftritt.

Vorturner kommen auf Bornemann zu.

Erster Vorturner. Wir sind bereit. Die Riegen stehen.

Friesen. Wie wacker! So wollen wir heute dem Meister zeigen, wie weit wir es gebracht und ob ihm mein Sinnieren neuer Kniffe wirklich Freude macht. Nun lasset antreten.

Übungen. Die Turnerriegen marschieren zu ihren Geräten und turnen an Pferd, Barren und Reck. Übungen, wie sie auf der Hasenheide gewöhnlich waren. — Andere Turner sehen von ferne zu.

Bornemann. Die Kiege am Schwingel eröffnet das Schauspiel. (Zu Friesen:) Warum sollte man das Gerät nicht nach dem Pferde nennen, dem es abgelauscht ist?

Friesen. Die Geschwünge sind eben daran die Hauptsache, beim wirklichen Pferde ist es aber der Sitz und nicht der Schwung; wenn man nicht am Ende ein Zirkuspferd am Zügel hat.

(Eiselen und Friesen treten den Kiegen näher und machen auf große und kleine Mängel aufmerksam.)

Gegen Ende der Übungen hört man von ferne und immer näher kommend die Rufe: Gut Heil, Meister Jahn! Gut Heil! Auf ein Zeichen Bornemanns werden die Übungen abgebrochen.

Fünfter Auftritt.

Die übrigen und Jahn, Dürre, Maßmann. Nach und nach drängen sich die anderen Turner heran. — Bornemann eilt Jahn entgegen und umarmt ihn.

Bornemann. Endlich, Meister Jahn, seid ihr da.

Jahn. Jawohl! Endlich, Freunde, endlich!
Die Würfel sind gefallen.
In aller Eile nur die Botschaft:
Der König hat gerufen, das Land, es hat's gehört,
Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!
(Verliest den Aufruf „An mein Volk“.)

Friesen. Gott sei Ehr' und Dank!

Maßmann. Nun gibt's ein lustig Tagen,
Ein fröhlich Kriegerspiel,
Wie wir's geübt auf unserer Heide.

Dürre. Wir alle, alle wollen mit,
Der König ruft, es ruft das Vaterland.

Jahn. Gewiß, gewiß, Ihr jungen Freunde,
Doch höret, was zu tun und was zu lassen
Der ernste Augenblick verlangt.
Zum heil'gen Dienst im Felde
Hat uns die Heide hier erzogen;
Gesund und wehrhaft soll wieder
Sein Hermanns Geschlecht.

Dir, Bornemann, vertraue ich diesen Platz,

Dir, Eiselen, den jungen Nachwuchs,

Der Mark und Muskel stärke,

Zum heil'gen Dienst sich zu bereiten,

Bis er zur Wehr gereift. —

Die über achtzehn Lenze zählen,

Nur diese zieh'n mit mir —

Wenn 's ihre Väter erst erlauben.

Friesen. Wer wollte heute zaudern,
In dieser heil'gen Zeit, wo Gottesfinger
Selbst uns winkt — zu opfern,

Was lieb ihm und durch Liebe teurer.
 Ihr habet vom jungen Körner doch gehört,
 Der freudig seinen sicheren Platz,
 Der die geliebte Braut verlassen,
 Um sich dem Vaterland zu weihen;
 Und der greise Vater, Schillers Freund,
 Er segnete den heiligen Entschluß!

Vornemann. Nicht alle sind sich darin gleich:
 Manch altes Elternpaar
 Verliert im einz'gen Sohn
 Die kräftige Stütze seines Alters.

Alle (rufen durcheinander): Ja! Nimm uns mit, wir zieh'n mit dir!

Jahn. Halt, Freunde! Nur gemacht!

Vornemann. Und höret auf des Meisters Wort!

Jahn. Aus Euren Augen leuchtet kühn
 Der Feuerblick, voll Heldensinn. —
 Das Vaterland braucht starke Arme.
 Noch wandelt mancher unter Euch,
 Die Schultern schmal, die Beine schwach,
 Um leichtlich zu ermüden.
 Im Felde, auf dem Marsche durchzuhalten
 Vermag der Wille nicht allein.
 Was soll dem Vaterland ein Dienst,
 Der nur das Leben opfert,
 Statt es recht teuer zu verkaufen?
 D'rum höret:
 Morgen sei die Musterung.
 Wer da besteht, der mag bereit sich halten,
 Gleich auf den Ruf zur Sammlung kommen.
 Wer noch zu jung, zu schwächlich,
 Der werbe auf der Heide hier,
 Und übe seine frischen Glieder,
 Bis er gereift für Wehr und Waffen. —

Ein' Junge (tritt aus der Menge vor). Ach, Meister, laßt mich nicht zurück.

Jahn. Warum drängst du dich vor? — (Zu Eifelen fragend): Wer ist der gute Wicht?

Junge. Ihr kennt mich nicht? — Ist's wahr? —
 Ich war es, dem ihr vor einem Jahr
 Die Ohrfeig' habt gegeben,
 Als vor dem Brandenburger Thor
 Ich g'rad' Maulaffen feil hielt
 Und nicht antworten konnte,
 Als ihr mich fragtet, ob mir denn nichts,
 Ja gar nichts abgeh' auf dem Thor. —

Jahn. Ach so? — Du warst der Schlingel,
 Der nicht zu sagen wußte,

Daß uns der Franzmann die Viktoria
Vom Brandenburger Thor geraubt
Und nach Paris geschafft hat.

Junge. Jawohl! Der bin ich und unrecht,
Schwer unrecht habt Ihr mir getan.
War just erst nach Berlin gekommen,
Mit meinem Vater,
Der Hoflakai ward beim Gesandten
Des Kaisers Franz von Oesterreich. —
Wie konnt' ich wissen, was
Da oben über'm Thor gestanden?

Jahn. Und wird dein Väterchen es wohl erlauben?

Junge. O, forget nicht. Mein Vater ist ein deutscher Mann
Aus Krain; ein Oesterreicher,
Der schon bei Aspern hat gedient,
Und den bei Wagram
Just ein französisch Blei
Zum Invaliden machen mußte.
Ich bin Soldatenkind und will
Im Felde leben und, so Gott will, sterben.
Mein Vater wird mich segnen
Und wird die Tränen sich verheiß'n
O'rad so wie ich.

Jahn. Ein braver Jung! Nun denn, in Gottes Namen
Komm, Junge, nur zur Musterung.

(Zu den anderen gewendet):

So knüpft der Sünden Deutschlands
Schon mit dem Norden sich zusammen.
Und Kaiser Franz, wird er nun sehen,
Wie immer enger sich das Netz
Um seinen großen Schwiegersohn
Zusammenzieht, — wird nicht zaudern,
Zum letzten großen Tanze selbst
Dem Franzmann aufzuspielen.
Dann erst, wenn Nord und Süd
Im Waffenbunde sich geeint,
Dann werden erst die Früchte reifen
Im heil'gen Krieg.
Des alten Reiches Herrlichkeit
Seh' ich ersteh'n, erfüllt
Mein Traum von Deutschlands Einheit,
Er wird zur Wirklichkeit:
Ein Gott, ein Vaterland, ein Haus
Und eine Liebe!
Das schönste Weihgeschenk der Menschheit

Es schwebt herab aus Himmelstoren
 Der Friede, der im Sieg geboren!
 Die Enkel werden singen
 Davon und sagen
 Und in der Weltgeschichte lesen,
 Die Turner sind im kühnen Wagen
 Zuerst dabei gewesen.

Alle. Wir alle, alle wollen mit!

Stürmische Zurufe. Aus diesen Zurufen erschallt zuletzt das Lied:

„Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.“

Gruppe: Jahn, umgeben von Friesen, Bornemann, Eiselen Dürre, Maßmann und anderen in leichter Umarmung. Während das Lied erklingt, senkt sich langsam der Vorhang.

Am Fuße der Wartburg.

(1817.)

Seitwärts im Hintergrunde entfernt ist die Burg zu sehen, die von der Höhe herabschaut. Die Bühne stellt auf der einen Seite den Ausschnitt eines Haines dar, auf der anderen ein Bauernhaus; vor demselben ein Tisch und eine Bank mit ein paar Stühlen. Morgenstimmung.

Erster Auftritt.

Maßmann, Eiselen, Jahn. (Sie treten im Gespräch von der entgegengesetzten Seite des Hauses herein und nähern sich langsam dem Hause.) Später Dürre.

Maßmann. Das war ein prächtig Schauspiel!
 Solch eine Sonntend' ist wohl selten
 Noch aufgestammt in Deutschlands Gauen.
 Du herrlich Volk!

Jahn. Wie schade, daß ich nicht dabei gewesen!

Eiselen. Es war ein Anblick für Walhalls
 Unsterbliche Bewohner.
 Wie es sich aufgebäumt, das Volk,
 In edlem Stolze, feuerglutend,
 Gerad' wie vor vier Jahren,
 Als es den Erbfeind niederzwang
 Auf blut'ger Wahlstatt.

Jahn. Ja, Freunde! Es war kein leichter Kampf;
 Und wohl mit Stolz darf sich das Volk,
 Darf Bürger sich und Bauer rühmen,
 Daß selber sie die Waffen
 Gescharfet sich und sie geführt
 Zum Siege und zum Segen!

Maßmann. Die schönsten Blüten opferte
 Das Volk auf dem Altar.

- Gab Gold für Eisen und führte
 Die Waffen kühn, die es daraus geschmiedet —
Jahn. Indes des Rheinbunds Fürsten
 Verrat am eigenen Volke übten,
 Den schönen Kaisermantel,
 Des deutschen Reiches Herrlichkeit,
 Mit frecher Hand zerrissen,
 Um sich aus seinen Fesseln
 Die Königsmäntel herzuschneidern.
- Maßmann** (unwillig): Nun mag das Volk im Frieden,
 Mag Bürger sich und Bauer
 In alter Frohne mü'h'n und schweigend
 Das Joch ertragen, das die Verräter
 Ihm auf den Nacken legen.
- Eiselen.** Doch nein, man mag auch Fesseln
 Gleich aus den Waffen schmieden,
 Die herrlich unser Volk geschwungen,
 Mag uns nach Feindesart
 Mit Lauschern und Spionen
 Umgeben: die Geister können
 Sie nicht in Fesseln schlagen!
 Und wie vor drei Jahrhunderten
 Das freie Wort des Doktor Luther
 Die Kirche sauber ausgelegt,
 Daß selbst die treu gebliebenen
 Papisten sich dessen freuen —
 So wird es auch mit uns geschehen:
 Ein neuer Morgen gehet auf.
- Maßmann.** Die grelle Abendröte
 Von gestern deutet Sturm,
 Hei! Hei! wie die Symbole
 Der Tyrannei ins Feuer flogen,
 Der Korporalstock und der Zopf,
 Ja selbst das abgeschmackte Nieder,
 Und das Brevier und all die Schriften,
 Die da dozieren, alles sei
 Vernünftig, — weil es sei,
 Daß hochauflodern mußten
 Die Flammen, die das alte
 Gerümpel einer alten Zeit verzehrten.
- Jahn.** Ein Anblick mag's gewesen sein
 Zum Lachen leicht, doch auch zum Weinen.
 Doch soll von diesem heil'gen Feuer
 Ein Stückchen Blut ein jeder
 Heimtragen, der dabei gewesen.
 Am eig'nen Herd ein neues Feuer
 Sich selber anzuzünden,

- Wie dies die alten Osterfeuer
Gewesen, die uns're Ahnen
Sich aus geweihter Blut entflamnten.
- Maßmann.** Und dieses heilige Feuer
Soll jede deutsche Brust durchglüh'n
Und nicht verlöschen, bis erreicht
Das hohe Ziel; bis Einigkeit
Und Recht und Freiheit
Des Deutschen Reiches Unterpfaud.
- Eiselen.** Doch sieh, schon nahen die getreuen,
Die alten Lüzkow, dich Meister

Zweiter Auftritt.

- Dürre kommt mit den Lüzkowern, teilweise noch im Waffenschmuck.
Auf diesem heil'gen Boden
Im Herzen Deutschlands, geweiht
Durch hehre Friedensstaten,
Zu grüßen.
Denn segnen sollst du heute
Das Band, das gestern sie geknüpft.
- Zahn.** Fürwahr, es scheint, als soll der Traum,
Den ich als Jüngling schon geträumt,
Dem reifen Mann sich schon erfüllen.
- Eiselen.** Wohlan denn, höre:
Wie Turner und Studenten
Die Flammen der Begeisterung
Im heil'gen Kriege nährten,
So sollen sie auch heut' die Weieglut
Empfangen und gemeinsam pflegen,
Bis endlich alle Halme reifen,
Ein Sturm die Glut zur Flamme steigert —
- Maßmann.** Drum haben wir in diesen Tagen
Gar eifrig ernstlich uns beraten:
Die Kämpfer, die noch übrig sind,
Aus jener heil'gen Zeit,
Die als bemooste Häupter
Versäumtes einzuholen,
Jetzt die Kollegien besuchen,
Von denen sie des Königs Ruf
Einst weggeleckt, —
Die Turner dann, die heute
Als Meister oder als Gefelle
Ihr liebes Brot verdienen, —
Sie sollen sich zusammenschließen.
- Zahn.** Welch trefflicher Entschluß!
Die Turnerbrüder als Genossen
Vereinen sich zur Turnerschaft.

- Maßmann.** Und die Studenten nach der Bursa
Alt Gedenkens zu der Burschenschaft.
- Jahn.** Ja, weg mit den engherzig kleinen
Verwasch'nen Farbverbänden
Der Landsmannschaft, die nur
Das eig'ne Land allein und nicht
Das ganze Volk, das Vaterland,
Begeistert.
- Maßmann.** Und diese Losung hab' die Burschenschaft:
Für Ehre, Freiheit, Vaterland!
- Jahn.** Und frisch und fromm und froh und frei
Der deutschen Turner Losung sei.
- Giselen.** Ein einzig Band jedoch umschließe
Die beiden volksgeweihten Scharen.
- Maßmann.** Und in den Farben deutscher Kaiser
Als siegreich über welsche Gaue
Die deutsche Sturmefahne
Die Hohenstaufen schwangen,
In Schwarz-Rot-Gold
Soll dieses Band auch prangen.
- Dürre.** O, daß Körner diesen Tag erlebte!
- Jahn.** Und Friesen, der teure Henslohn.

Dritter Auftritt.

Vietinghoff als Lützower tritt aus dem Hause; erst erstaunt, dann hoch-
erfreut eilt ihm Jahn entgegen.

- Jahn.** Ach, Vietinghoff, du treuester Gefährte,
Wo kommst du her? Die Freunde
Erfüllte bange Sorge; sollten
Auch dich wir für verloren halten?
- Vietinghoff** (reicht den vier Männern die Hand:) Ach, Freunde!
- Maßmann.** Ach, treuer Zeltgenosse! Wir wollen
Dich nicht erst fragen nach dem Wie,
Woher und was, nun bist du da
Und das genügt; nun sollst du auch
Vernehmen gleich, was wir geplant:
Wir bauen g'rad' ein stattlich Haus
Und wollen drin vertrauen
Auf Gott in Sturm und Braus.
- Giselen.** Dein Herz wird jauchzen,
Wenn du erst alles hast vernommen! — —
Doch ernst und feierlich blickt Trauer
Aus deinem wetterbraunen Antlitz.
- Vietinghoff.** Ja, Freunde: ein Mann der Trauer
Steh' ich vor euch; ich walle —
(feierlich:) Ja im Geleite eines Toten!

Seht, hier in diesem Häuschen
 Hab' heut' zur Nacht mich hingebettet,
 Und hier ruht er mit mir
 Im stillen Sarg, der Aensohn,
 Wie Zahn ihn ruft, der teure Friesen!

Alle (erstaunt, drängen gegen Vietinghoff:) Wieso? — Wie kommt das?
 — Laß uns hören!

Vietinghoff. Gemach, Ihr Freunde, laßt ihn ruh'n. —
 Ihr wißt: Eine dunkle Nachricht
 Ward überbracht, daß Friesen
 Nicht weit von Rheims, der Grenze
 Nah, in dem Ardenennenwalde
 Nach einem härteren Gefecht
 Abwärts gedrängt mit seinem Gaul,
 Den Weg einschlagend nach dem Rhein,
 Durch falsche Wegweisung
 Gerade einem Haufen
 Habsüchtiger Bauern in die Hände
 Fiel, die ihn von hinterrücks
 Erschoßen, dann beraubt
 Ihn liegen ließen, bis der Maire
 Des Ortes ihn begraben ließ, —
 Wo man ihn fand.
 In düst'rer Winternacht hat ihn
 Des Feindes Hand mit Meuchelmord
 Gefaßt, unweit des Rheines Fluten! —
 Wir hatten uns geeidet einst,
 Daß, wer den andern überlebte,
 Des Freundes Leichnam hole
 Aus dem Feindeslande.
 So zog ich aus, um einzulösen
 Das Wort, das ich dem Freunde
 Gegeben. Gar lange mußt ich suchen.

Zahn. Wie war es, und wo hast du ihn gefunden?

Vietinghoff. Das war im Dorf La Lobbe,
 Unweit von Rheims, dort lag er,
 Der Treugeliebte, uns begraben.
 Nun führe ich mit mir den Teuren,
 Sein heiliges Gebein, in deutscher Erde
 Es würdig zu bestatten. — —
 Wer ein Lütkower ist, der mag,
 Der soll ihn grüßen!

Zahn (schmerzlich): Er war ein aufblühender Mann
 In Jugendfüll' und Jugendschöne;
 An Leib und Seele ohne Fehl,
 Voll Unschuld und voll Weisheit,
 Verebte gleich einem Seher; —

Siegfriedsgestalt und groß
 Von Gaben und von Gnaden,
 Den Jung und Alt gleich liebte;
 Des Schwertes Meister auf Hieb
 Und Stoß, kurz, rasch, fest, fein,
 Gewaltig und nicht zu ermüden,
 Hat seine Hand das Eisen erst erfaßt. —
 Ein kühner Schwimmer, dem kein Strom
 Zu reizend, ein reißiger Reiter,
 Gerecht in allen Sätteln!
 Ein Sinner in der Turnkunst,
 Die ihm gar viel verdankt. —
 Wie Scharnhorst unter den Allen
 Ist Friesen unter den Jungen
 Der Größeste geblieben!

Maßmann. Wir aber, die wir Lützower,
 Wir wollen ihn, den edlen Fechter,
 Der selber uns gelehrt, die Waffe
 Auf Hieb und Stoß zu führen,
 Nach Fechterart noch einmal,
 Wie sich's geziemet, ehren! —
 Die Waffen binden! — Los!
 Es gilt die Ehre Friesen!

Fechterreigen.

Jahn. Nun stimmt an das Sturmlied
 Von Lützows schwarzen Jägern,
 Wie es so schwertscharf k ö r n e r
 Im Lager oft uns vorgesungen.
 Ist er auch todt, sein Lied, es lebt. —
 Es sei des lieben Friesen Grabgesang:
 Es mag die Freunde in Walhall
 Erfreuen, wenn sie vom Jagdgebild'
 Der Aßen heruntersehen auf die Erde. —

Die Versammelten stimmen an das Chorlied der Lützower: „Lützows wilde Jagd“.

Jahn. Seid nun bedankt, Ihr Treuen!
 Zwei Jünglinge, gleich heldenhaft
 In Wort und Werk, zwei Reiser
 Am deutschen Stamme hoffnungsvoll
 Erblühend, sind mit Tausenden
 Geopfert, hingesunken am Altar
 Des Vaterlandes. Bedenket, Fürsten!
 Das Blut, es floß ja auch für Euch
 Und Euren Thron, und unentwegt
 In alter deutscher Treue
 Hat sich das Volk geopfert.

Und Treu' um Treue heischt
 Ein altes Wort.
 Es ist der Fürsten und der Völker
 Wohl einzig sicherer Hort. — —
 Ihr habet es erfahren! — —
 Wir aber wollen treu bewahren
 In unserer Brust der Freunde
 Hochheiliges Gedenken:
 In Wort und Tat sie preisen,
 Als Sterne, die nach oben weisen,
 Nach dem Höchsten hin: zu werben,
 Zu leben und zu sterben
 Für Ehre, Freiheit, Vaterland!

Giselen und Maßmann breiten ein schwarzrotgoldenes Banner mit dem
 Rirkel und dem Turnerkreuz vor Jahn aus.

So breit' ich über dieses Banner
 Mit frommem Heilwunsch
 Die Hände aus, auf daß die Teuren
 Dort in Walhall uns schauen
 Und segnen, was wir bauen:
 Ein herrlich einig Vaterland!

Gruppenbild: Jahn inmitten der Gruppe mit Vietinghoff.

Turnwiese in Laibach.

(1903.)

Wenn der Vorhang aufgeht, ist der vordere Teil der Bühne nach hinten durch
 einen Wolfenvorhang geschlossen.

Von einer, durch ein sanftes Licht von oben beleuchteten Höhe an der linken
 Seite der Bühne steigen herab ein Gerold, Anastasius Grün, Uhländ
 und Jahn in der Tracht ihrer Zeit.

Erster Auftritt.

Gerold, Jahn, Uhländ, Anastasius Grün.

Gerold. Altbater hat in seiner Guld befohlen,
 Euch zu geleiten her nach Krain,
 Zum letzten Zipfel deutscher Erde,
 Wie Seume es als Wanderer
 Betretend nannte und noch nennt,
 Wenn mit dem edlen Grafen
 Er in Walhalla Dichterworte tauscht: —
 Wir sind zur Stelle.
 Sobald der Wolfenschleier
 Sich hebt, seht Ihr das Krainerland,
 Das liebe Laibach liegen. —

Anast. Grün. Sei mir gegrüßt, du Heimat mein,
 Mir heil'ger Boden, wo zuerst
 Der Sonne Strahl mich grüßte,
 Der Mutter weiche Arme
 Mich liebevoll umfingen,
 Von ihren Lippen ich die ersten Laute
 Der süßen Muttersprache
 Vernahm und stammelnd
 Nachbilden sie erlernte. — —
 Du hast mein Glück, mein Leid geseh'n. —
 Hier reiften die Gedanken
 Des spazierenden Poeten,
 Den Völkerfrühling, den Lenz
 Der Freiheit kündend,
 Die lange, lange nicht verstanden
 Und heut noch mißverstanden sind.

Uhland. Es geht Propheten immer so,
 Und Dichter sind Propheten.
 Man legt sie aus, wie man es braucht.
 Und die politischen Parteien,
 Wenn sie auch noch so scharfe Gegner,
 Sie rüsten sich aus unseren Schriften,
 Als aus der gleichen Waffenkammer,
 Zu ihren Kämpfen aus.
 Und fehlen ihnen Argumente
 Für ihre Kindereien, berufen
 Sie sich auf unsere Testamente.

Anast. Grün. Hier, Freunde, leben seit Urzeiten
 Zwei Stämme, sprachlich zwar verschieden,
 Und doch verwandt; im Wettbewerb
 Sich streitend, um der schönen Heimat
 Zu dienen, — die in harten Kämpfen
 Sie erst 'gen räuberische Türken,
 Dann vor dem Franzmann
 Gehütet, indem sie Geld und Gut,
 Der Söhne teures Blut
 Durch Menschenalter hingeopfert.

Uhland. Das Krainerland; die Wendenmark,
 Sie waren mit der Ostmark
 Ja einst des heil'gen römischen,
 Des Deutschen Reiches Schild
 Und Schirm; und nun? — —
 Hat keinen Anteil es mehr
 Am neuen Deutschen Reich?
 Bedarf dies keines Schildes,
 Nicht einer guten Wehr im Osten? —

- Anast. Grün.** Jawohl, ein neues Deutsches Reich
Es ist erstanden, stolz und kühn,
Mit Blut und Eisen festgeschmiedet;
Doch ein Kleindeutschland ist es nur.
- Herold.** Doch blüht Kleindeutschland herrlich auf.
- Jahn.** Ja! Ja! Bald scheint's im Fette zu ersticken.
Die Maß des gold'nen Kalbes
Vergiftet Leib und Seele
Dem Edelvolk und fremder Land
Und welscher Glaube, der Sinn
Von Abrahams geschäft'gen Söhnen,
Das alles zehret an dem Mark
Des Volkes; nur die Turnerschaft allein
Scheint tapfer sich zu halten.
Vermöchte sie auch auszuscheiden doch,
Was sich bastardhaft eingenistet:
So könnte uns Kleindeutschland
Doch einmal wieder Freude machen.
- Uhland.** O, Arndt, wo bleibt dein Sang,
Vom ganzen deutschen Vaterland?
Verschwommen ist der Klang,
Zerissen ist das Band!
- Anast. Grün.** Doch sei getroßt; ein Freundschaftsbund
Verknüpft das neue Deutsche Reich
Und unser liebes Österreich,
Vermehrt durch Ungarns Kraft.
Ein Bund zu Schutz und Trutz,
Viel fester, als das heil'ge Reich
Einst war und das Großdeutschland,
Wie wir es uns gedacht.
Von der Maas bis an die Memel,
Vom Rhein bis an den Pruth,
So müßte Hallersleben singen, —
Das ist Europens Friedenshut.

Man hört ganz von ferne das Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?“, und zwar die Strophe 5: ... „So nenne mir das große Land! Gewiß, es ist das Österreich, an Ehren und an Siegen reich“, während der Gesang allmählich verklingt.

- Herold.** Bald hebt der Nebelschleier sich
Und euer Blick mag sich ergeben
An all dem Spiele, das Ihr sehet.
Ein Turnverein da drüben
Nimmt g'rad die Wiese ein,
Ein Festturnei zu üben.
- Uhland.** Du, Alter da im Bart, das ist auf dich
Gewiß ganz sicher abgesehen.
(Während sich langsam der Schleier hebt:)

Jahn. Hei! Donnerkeil!
 Da bin ich gern dabei!
 Frisch, froh, fromm, frei,
 Ich grüße euch! Gut Heil!

Man sieht, nachdem sich der Schleier gehoben, ein ganzes Turnfeld in voller Tätigkeit. Während des Turnens sind die drei auf dem unteren Teile der Anhöhe gelagert und sehen dem Turnen zu, durch Mienen und Geberden ihre Aufmerksamkeit bezeugend, mit der sie dem Turnen folgen. — Auch eine Mädchenriege ist beschäftigt. Ihr Auftreten erregt besondere Aufmerksamkeit.

Zweiter Auftritt.

Die übrigen und die Turner.

Jahn tritt zu einem Vorturner mit ruhig gemessenem Schritte. Im Gehen zu den übrigen, die sich nach und nach erheben, gewendet:

Das hätte ich mir wohl nie gedacht,
 Daß auch des Weibes Kraft und Anmut
 Auf Turnerweise es so weit gebracht.
 Auch was sie sonst leisten
 An Reck und Barren, Pferd,
 In Sprung und Schwung,
 Mit guter Haltung, festem Griff,
 Ist gut, viel neues, trefflich
 Und gut ersonnen. —
 Und doch quillt alles, alles
 Aus einem, einem Bronnen.

Jahn (zum Vorturner:) Ihr seid ein wacker Volk!

Anast. Grün. Das ist der Turnverein aus Laibach!

Vorturner. Ihr habt's erraten, würd'ger Herr,
 Laibacher deutscher Turnverein.

Anast. Grün. Wo sind die Wendenfalken hin,
 Ich dächt, Ihr seid einst brüderlich
 Euch nahgestanden? —

Vorturner. Es mag wohl richtig sein,
 Was Ihr da sagt, und unsere Alten
 Erzählen manchmal auch davon.
 Die Zeiten sind vorbei, sind anders worden.
 Zu tief hat der Parteien Haß
 Die Menschen auseinandergerissen;

(Während des Gespräches ordnen sich die Turner in neue Riegen.)

Anast. Grün. (zu den übrigen:) Und sie als armen Spielball
 Staatsmännischer Regierungskunst
 Dann 'gen einander ausgespielt.

Vorturner. Daher ist unsere Schar auch klein.

Jahn. Nun laßt es euch nicht verdrießen,
 Sie ist zwar klein, doch rein
 Und nicht bastardenhaft! —

Und lieber mag sie untergeh'n,
Als nur mit Unehr fortbesteh'n!

Uhland (zu Anast. Grün:) So hat sich das Geschick erfüllt,
Wie wir in Frankfurt es geahnt,
Als wir Großdeutsche nimmer
Von Östreich lassen wollten.
Nun muß Deutschösterreich ringen,
Soll nicht der bunten Völkerschar
Es einmal doch gelingen,
Des Reiches deutsches Kernvolf
Noch auf die Knie zu zwingen. —

Jahn (zum Vorturner:) Doch laffet weiter sehen!

Dritter Auftritt.

Schülerriege werden vorgeführt; während dieser Vorführung tritt Jahn erst zu den übrigen zurück, bei denen indes ein Knabe schon Platz genommen hat. —
Raum daß die Übung zu Ende, spricht

Jahn (zu dem Knaben:) He, kleiner Jung', was stehst du hier
Und turnst nicht mit den andern?
Ich seh's an deiner Augen Leuchten, —
Auch an dem Blick, dem feuchten, —
Du tätest gerne mit.

Knabe. Es ist so, Herr, wie Ihr es meintet;
Allein vor kurzem ward verkündet,
Vom Herrn Minister soll es sein, —
Daß wer zu turnen wagt
Bei einem Turnverein,
Gewärtig sei, bestraft zu werden.
— Warum, ist nicht gesagt — — —
Drum steh' ich einsam hier.

Jahn. Und deine Kommilitonen?

Knabe. Sie meinen meine Kameraden;
Die sind in Kongregationen
Gerade heute eingeladen,
Wo sie ein frommer Gottesmann
Zum braven Denken „haltet“ an.

Jahn (zu den anderen:) Wie, hör' ich recht? Wenn nur bei diesem Zeitvertreib
Nicht gar die Seele mit dem Leib
Am End' zugleich verkümmern.
Gott weiß. — Doch laffet weiter sehen.

Knabe. Nun guten Tag! Jetzt heißt es geh'n,
Es darf mich hier kein Späher seh'n.

(Knabe ab.)

Jahn. Gott hüte dich, du kleiner Mann!
Es segnet dich der alte Jahn!

Mittlerweile ordnen sich die Turner und Mädchen zum festlichen Reigen.

Vierter Auftritt.

Die übrigen ohne den Anaben.

Vorturner. Nun soll der große Festesreigen
Zum Glanz des Festes steigen,
Das heute wir Turner hier begehn:
Denn fünfzig Jahre sind vergangen,
Seit der Verein hat angefangen
Im Geiste Jahns zu werben,
In seinem Geiste zu bestehn. Heil!

Nun setzt der Festreigen ein. Nach dessen Beendigung bilden die Turner eine Gruppe um einen Markstein mit der Büste Jahns.

Jahn (ruft von der Höhe): Heil euch, Ihr Turngenossen,
Und Segen! — Daß Ihr unverdroffen,
Wenn auch nicht jeder Wurf gelingt, —
Um edle Kränze mühend ringt.
Ihr seid des deutschen Volkes Sprossen,
Die auch kein Teufel niederzwingt,
Wenn einig, wahr und rein
Ihr euch bewahret im Verein.
Ihr hütet ja ein heilig Erbe,
Daß es kein Feind verderbe.
Allzeit aufrecht! soll Euer Leitspruch sein.
Gut Heil! Gut Heil!

Während alle begeistert in Heil!-Rufe ausbrechen, senkt sich langsam der Nebelvorhang.

Fünfter Auftritt.

Uhländ. Nun, alter Recke, bist du's zufrieden?

Jahn. Ja, prächtig haben sie's gemacht.
Mich juckte es fast selber anzubinden,
Im Ringen mich mit ihnen da zu messen. —
Wie hat das Turnen sich erwiesen
Als mächt'ger Strom, wie ich's gekündet,
Der sich durch Deutschlands Gaue
Allmählich weithin ausgebreitet. —
Wieviel ist neu erfunden,
Wie sauber die Geräte
Und mannigfaltig eingerichtet,
Verschiedenen Zwecken dienend;
Wie schmuck die Tracht, wie leicht
Und sicher die Jungen wie die Alten.
Die Mägdelein und die Frauen
In Kraft und Anmut zu erschauen.
Uhländ. Doch fürchte ich, daß neue Bande
Man um der Menschheit Sinnen schlägt,
Und alles Mühen, alles Ringen

Nach reinem Tun und Denken
Erscheint verloren Spiel mir fast, —
Bedenk ich, was wir hier vernommen,
Was uns der scheue Knab' verraten,
Was uns der schlichte Turnersmann
Bescheiden angedeutet —
Untröstlich ist's noch allerwärts. —
Vollend' es nur!

Jahn.
Abland.

Doch sah' ich manches Auge flammen
Und pochen hört' ich manches Herz.

Jahn.

Es ist nicht zum Verzagen!
Der Deutsche soll sich auf sich selbst einmal
Nur recht besinnen,
Denn auch bei Völkern waltet das Gesetz:
„Ein jeder gilt nur soviel in der Welt,
Als er just selber von sich hält“ —

Anast. Grün.

Was ich geahnt, als ich von hinnen schied,
Was einst mein Lehrer mir und Freund
Preschern, dess' Schifflein keine Flagge trug,
Nicht weißblaurot, nicht schwarzrotgold,
Vergebens oftmals ausgeredet,
Das seh' ich nun mit Schmerz erfüllt.
Albater, sieh' doch segnend nieder
Auf dieses schöne Land, mein Heimatland,
Dies üppig blühende Gelände,
Daß Friede kehre ein, und Freude
Die Völker knüpfe an das Vaterland. —
Und schirm' die tapferen Brüder,
Des Landes Söhne, die deutschen Blutes
Und deutschen Sinnes
In Wort und Tat dich ehren. —
Und segne sie, auf daß ihr Stamm,
Reich blühend und erstarkt,
Machvoll die Völker führe,

(Hier setzt schon das Kaiserlied ein, und zwar die Strophe 6: „Laßt uns fest zusammenhalten“)

Die buntgemischt hier wohnen,
Zum hohen Ziele edler Menschlichkeit. —
Und Altfösterreich nach allem Wehe
Im neuen ungeschwächten Glanze
In Waffen wie im Friedenskranze
An Sieg und Ehren reich erstehet!

Der Vorhang sinkt. Hinter dem Schleiervorhange ertönt das Kaiserlied, gedämpft durch den Vorhang.

